



Übersicht über Maßnahmenvorschläge für den Funktionsraum 7

FR 7.1	+	Deckwerke und Schutt
FR 7.2	+++	Auenwaldsäume
FR 7.3	++	Aufweitung der Mündungen der größeren Gräben
FR 7.4	w	Hinweise zur Deichpflege
FR 7.5	+++	Entwicklung von Flachland-Mähwiesen entlang der Stör
FR 7.6	+++	Aufwertung der Krückau zwischen Elmshorn und Spiekerhörn
FR 7.7	w	Kulturlandschaft zwischen Spiekerhörn und Kronsnest
FR 7.8	+	Pinnau zwischen Klevendeich und Kleientnahmestelle (FR 4)

Die Vorschläge setzen sich einerseits aus Maßnahmen, die an vielen Orten umgesetzt werden können (FR 7.1 bis FR 7.4), und andererseits aus Anregungen, die Flächen außerhalb der Natura 2000-Kulisse einbeziehen, zusammen. Auf eine Kartendarstellung, die eine genaue Verortung suggerieren würde, wird verzichtet.



Die Maßnahmevorschläge sind in vier Kategorien eingeteilt.

S	Schutz und Erhaltung	Vorkommende Arten und Lebensräume pflegen, vor Störungen und Degradation schützen <u>Beispiele:</u> Pflege von Mähwiesen des Typs 6510, Besucherlenkung
E	Entwicklung und Wiederherstellung	Ist-Zustand verbessern, neue Lebensräume schaffen, Arten ansiedeln <u>Beispiele:</u> neue Standorte für den Schierlings-Wasserfenchel schaffen, Rückbau von Uferdeckwerken
F	Erfassung, Erfolgskontrolle und Forschung	Kenntnisse und Verständnis des Ästuars fördern <u>Beispiele:</u> Prognosesicherheit von hydromorphologischen Modellen verbessern, Zukunft des Schierlings-Wasserfenchels im Klimawandel erforschen
K	Kommunikation	Sensibilisieren, informieren, fortbilden, Erfahrungen austauschen <u>Beispiele:</u> Barrierefreiheit der Erlebnisangebote verbessern, regelmäßige Treffen der Gebietsbetreuenden







Die Einschätzung der Dringlichkeit der Maßnahmen wird aus dem Handlungsbedarf abgeleitet. Maßnahmen zur Vermeidung von Verschlechterungen des Erhaltungszustands und Maßnahmen für prioritäre Erhaltungsziele haben die höchste Priorität.

Da manche Maßnahmen einen längeren Planungsvorlauf benötigen, bezieht sich die Dringlichkeit grundsätzlich auf den Beginn der erforderlichen Aktivitäten.



Bei der Einschätzung der Dringlichkeit wurden ausschließlich naturschutzfachliche Gesichtspunkte berücksichtigt.

Die Dringlichkeit der Maßnahmen wird anhand einer vierstufigen Skala ausgedrückt.

+++	Maßnahme von höchster Dringlichkeit	sofortiger Beginn notwendig, um das Vorkommen eines prioritären Lebensraumtyps, einer prioritären Art, eines Rastvogelvorkommens von internationaler Bedeutung zu sichern oder um eine Verschlechterung des Erhaltungszustands einer Art bzw. eines Lebensraumtyps abzuwenden
++	Maßnahme von hoher Dringlichkeit	sofortiger Beginn zur Erreichung des günstigen Erhaltungszustands notwendig, jedoch keine akute Gefahr der Zustandsverschlechterung
+	dringende Maßnahme	notwendige Maßnahme, um den günstigen Erhaltungszustand weiter zu verbessern und um den aktuellen günstigen Zustand langfristig zu erhalten
w	wichtige Maßnahme	Maßnahme, die nicht primär für Arten und Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie oder der VSchRL ergriffen wird, aber für die Artenvielfalt im Elbeästuar von hoher Bedeutung ist

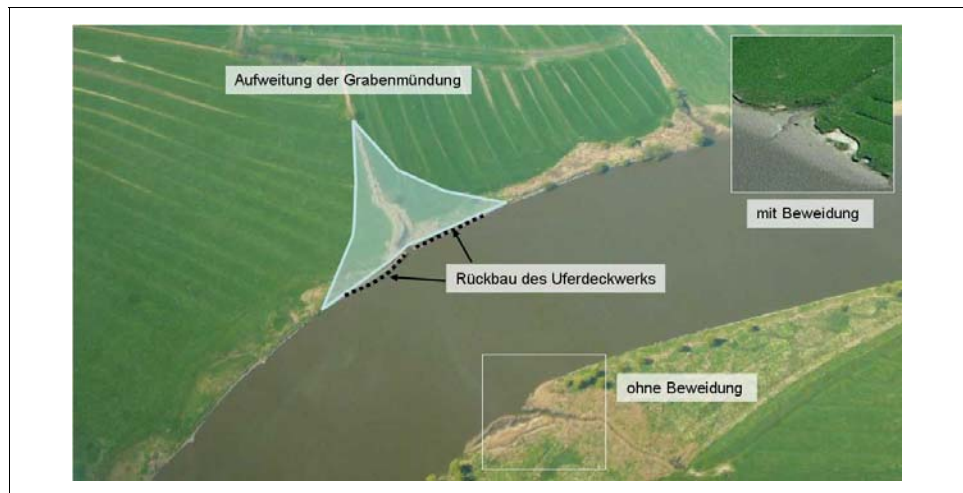
FR 7.1 +	Deckwerke und Schutt							
<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 30px; text-align: center;">E</td> <td style="width: 30px;"></td> <td style="width: 30px;"></td> </tr> <tr> <td colspan="3"> Partnerschaften – Arbeitsgruppe WRRL </td> </tr> </table>	E			Partnerschaften – Arbeitsgruppe WRRL			Arten und Lebensraumtypen – 1130 Ästuarien und Fischfauna – 6430 Feuchte Hochstaudenfluren – *91E0 Weichholzaunenwälder	
	E							
	Partnerschaften – Arbeitsgruppe WRRL							
Defizite – naturferne Substrate und eingeschränkte Uferdynamik								
Ziele der Maßnahme – Abflachung des Ufers, Entwicklung von Tideröhrichten								
Umsetzungsort Stör, Krückau, Pinnau Schutzstatus – Eigentumsverhältnisse –	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="text-align: center;">  </td> <td style="text-align: center;">  </td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"> Ufer bei Uhrendorf </td> <td style="text-align: center;"> Uferdeckwerk bei Kasenort </td> </tr> </table>				Ufer bei Uhrendorf	Uferdeckwerk bei Kasenort		
								
Ufer bei Uhrendorf	Uferdeckwerk bei Kasenort							
Kontext und Begründung <p>Die Watten der Elbnebenflüsse sind über weite Strecken mit Schutt übersät. Soweit dahinter ein Flachufer mit naturnahem Bewuchs ausgebildet ist (vgl. Foto links), stellt das Aufsammeln der Steine keine Priorität dar.</p> <p>An künstlich verstellten Ufern wird dagegen die Entwicklung eines Tideröhrichtes durch die Beseitigung des Deckwerkes möglich (vgl. Foto rechts).</p> <p>Das abgebildete Uferdeckwerk bei Kasenort schützt einen sehr schmalen Vorlandstreifen und muss daher wahrscheinlich erhalten werden. Das Foto soll nur den Uferprofiltyp verdeutlichen.</p>								
E	Beseitigung von Uferdeckwerken							



<p>FR 7.2 +++</p>	<p>Auenwaldsäume</p>				
<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 20%; text-align: center;">E</td> <td style="width: 80%;"></td> </tr> </table> <p>Partnerschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsgruppe WRRL – Ausgleichsmaßnahmen 	E		<p>Arten und Lebensraumtypen</p> <ul style="list-style-type: none"> – 1130 Ästuarien – Rapfen, Flussneunauge, Meerneunauge – *91E0 Weichholzauenwälder – Fischotter 		
E					
<p>Umsetzungsort</p> <p>Stör, Krückau, Pinnau</p> <p>Schutzstatus</p> <p>–</p> <p>Eigentumsverhältnisse</p> <p>–</p>	<p>Defizite</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gehölzarme Ufer <p>Ziele der Maßnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> – Förderung von Auenwaldsäumen <div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div data-bbox="459 752 890 1070" style="text-align: center;">  <p>Silberweidensaum bei Kronsnest</p> </div> <div data-bbox="903 752 1334 1070" style="text-align: center;">  <p>Ufer nördlich von Beidenfleth</p> </div> </div>				
<p>Kontext und Begründung</p> <p>Der verfügbare Platz im Deichzwischenraum reicht meistens nicht aus, um breite strukturreiche Auenwäldern zu entwickeln. Schmale „Galeriewälder“ können die Uferstrukturen für die aquatische Fauna verbessern und Fischottern deckungsreiche Biotope bieten (Foto links).</p> <p>Eine Aufwertung der biologischen Funktionen des Ufers für die aquatische Fauna kann nur erzielt werden, wenn die Baumwurzeln die Unterwasserböschung strukturieren. Eine Baumreihe wie im Foto rechts ist daher wirkungslos. Wenn Gehölze gepflanzt werden, sind lebensraumtypische Baumarten zu wählen.</p>					
E	<p>Entwicklung von Auenwaldsäumen</p>				

FR 7.3	++	Aufwertung der Mündungen der größeren Gräben
E		<p>Arten und Lebensraumtypen</p> <ul style="list-style-type: none"> – 1130 Ästuarien – Rapfen – Flussneunauge, Meerneunauge
<p>Partnerschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsgruppe WRRL – Ausgleichsmaßnahmen 		<p>Defizite</p> <ul style="list-style-type: none"> – Strukturarmut des Flussunterlaufs
		<p>Ziel der Maßnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufwertung des Flusslaufs durch Schaffung von Seitenräumen

Umsetzungsort
Stör, Krückau, Pinnau
Schutzstatus
–
Eigentumsverhältnisse
–



Kontext und Begründung

Durch die Anlage kleiner Seitenräume lassen sich Rückzugsräume für Jungfische entwickeln. Die Einmündungen von größeren Gräben sind hierfür besonders geeignet, weil die Wasserzufuhr einer raschen Verlandung des kleinen Seitenraums entgegenwirkt.

Jede einzelne Aufweitung verbessert nur punktuell das Habitatangebot. Insgesamt bietet diese wenig aufwendige Maßnahme die Möglichkeit, ein Netzwerk von kleinen Trittsteinbiotopen herzustellen. Durch eine Gehölzpflanzung in MThw-Höhe lässt sich die Uferstruktur ökologisch verbessern und – bei Bedarf – das Ufer stabilisieren.


Die Aufweitung der Zuflüsse greift die natürliche Form der Prielmündungen wieder auf. Dies ist von Vorteil in der erhaltenswürdigen Flusslandschaft der Stör, in der große technische Gewässer und Abgrabungen den Landschaftscharakter beeinträchtigen würden.


Künstlich angelegte Nebengewässer kommen dagegen an der Krückau in Frage, die keinen erhaltenswürdigen fluvialen Formenschatz besitzt (vgl. FR 7.4).



E	Schaffung von strömungsberuhigten Seitenräumen
----------	--



<p>FR 7.4 W</p>	<p>Hinweise zur Deichpflege</p>								
<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="background-color: #f4a460; text-align: center; width: 50px;">S</td> <td style="width: 50px;"></td> <td style="width: 50px;"></td> <td style="width: 50px;"></td> </tr> <tr> <td colspan="4"> <p>Partnerschaften – Deich- und Sielverbände</p> </td> </tr> </table>	S				<p>Partnerschaften – Deich- und Sielverbände</p>				<p>Arten und Lebensraumtypen – Artenvielfalt (insbesondere Großinsekten)</p> <hr/> <p>Defizite –</p> <hr/> <p>Ziele der Maßnahme – Erhaltung der Artenvielfalt durch eine traditionelle Nutzung</p>
S									
<p>Partnerschaften – Deich- und Sielverbände</p>									
<p>Umsetzungsort – Flussuferdeiche</p> <p>Schutzstatus –</p> <p>Eigentumsverhältnisse –</p>	 <p>Alter Deich an der Stör bei Beidenfleth</p>								
<p>Kontext und Begründung</p> <p>Die Deiche der 2. Linie liegen zwar außerhalb der Natura 2000-Grenzen, aufgrund ihrer langen Kontaktzonen tragen sie jedoch zur Artenvielfalt im Schutzgebiet bei. Die historischen Deiche werden seit Jahrhunderten mit Kühen beweidet. Diese traditionelle Nutzung ist an ihren charakteristischen treppenförmigen Böschungen zu erkennen, die vom Viehtritt erzeugt wurden.</p> <p>Die alten Deiche haben sich zu mageren Grünlandstandorten entwickelt. Bei entsprechender Exposition werden die Bodenansätze von Heuschrecken, Wildbienen und anderen Insekten besiedelt. Eine Schafbeweidung schafft diese Mikrostandorte nicht. Eine Fortführung der traditionellen Beweidung mit Rindern ist aus Naturschutzsicht wünschenswert.</p>									
<p>S</p>	<p>Fortsetzung der traditionellen Beweidung der 2. Deichlinie mit Rindern</p>								

FR 7.5 +++	Entwicklung von Flachland-Mähwiesen entlang der Stör		
<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 20%; text-align: center;">E</td> <td style="width: 80%;"></td> </tr> </table> <p>Partnerschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsgruppe WRRL – landwirtschaftliche Betriebe – Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein – Ausgleichsmaßnahmen 	E		<p>Arten und Lebensraumtypen</p> <ul style="list-style-type: none"> – 1130 Ästuarien – 6510 Flachland-Mähwiesen <p>Defizite im angrenzenden FFH-Gebiet</p> <ul style="list-style-type: none"> – sehr schmaler Ufersaum mit geringem Entwicklungspotenzial <p>Ziel der Maßnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> – Stärkung der Lebensgemeinschaft des FFH-Gebiets durch ökologische Aufwertung von angrenzenden Flächen
E			
<p>Umsetzungsort</p> <p>Vorland an der Stör zwischen Kasenort und Beidenflether Uhrendorf (außerhalb des FFH-Gebiets)</p> <p>Schutzstatus</p> <p>–</p> <p>Eigentumsverhältnisse</p> <p>– privat</p>	 <p style="text-align: center;">Störmäander bei Hodorf</p>		

Kontext und Begründung

Zwischen Kasenort (Mündung der Wilster Au) und Beidenflether Uhrendorf liegt das Vorland größtenteils außerhalb der Natura 2000-Kulisse. Die meisten Flächen sind von Sommerdeichen geschützt. Die exemplarisch abgebildete Fläche im Störmäander bei Hodorf besitzt ein Entwicklungspotenzial für Flachland-Mähwiesen.

Weitere Vorländer mit ähnlichem Potenzial schließen sich nach Süden an:

- Vorland bei Groß Kampen (Westufer)
- Vorland bei Großbahrenfleth (Ostufer)
- Vorland südlich Beidenfleth (Westufer)
- Vorland bei Neuenkirchen (Ostufer)
- Vorland nördlich von Wewelsflether Uhrendorf (Westufer)

Aufgrund ihrer Größen besitzen die Fläche in der Störschleife und das Vorland südlich Beidenfleth auch ein Potenzial für Wiesenbrutvögel und – bei entsprechender Bodenvernässung durch Gruppenanstaue – u. U. auch für den Kiebitz als relativ anspruchslose Limikolenart.

Der natürliche Nährstoffreichtum der Marschböden hat zwar eine hochproduktive und wüchsige Vegetationsdecke zur Folge, doch können durch gezielte Maßnahmen insbesondere die wüchsigen Gräser zugunsten von Kräutern zurückgedrängt werden. Erfolgversprechend scheinen hierfür Maßnahmen unter Einsatz des selektiv auf Gräsern halbparasitisch lebenden Klappertopfs (*Rhinanthus angustifolius*) zu sein. Diese Methode wird in Nationalparks Englands schon mit großem Erfolg eingesetzt. Samen dieser einjährigen Art keimen sehr gut und sähen sich nach Fruchtreife rasch wieder aus.



Saatgut kann z.B. in den Elbmarschen durch Heudrusch gewonnen werden. Bei diesem Verfahren würden gleichzeitig weitere Feuchtgrünlandarten eingebracht werden, die von dem Zurückdrängen der dominanten Gräser profitieren. Durch den Einsatz des Klappertopfs wird die Wüchsigkeit der Gräser geschwächt, so dass die Vegetation insgesamt niedriger wird. Dadurch können sich weitere Arten (insbesondere die insektenblütigen Kräuter, die heute auf den meisten Grünlandflächen aufgrund des starken Konkurrenzdrucks durch die Gräser weitgehend fehlen) ansiedeln. Gleichzeitig mit dem Zurückdrängen der hochwüchsigen Gräser wird die Eignung der Grünlandflächen als Brutgebiet für Wiesenvögel zunehmen, so dass durch die vorgeschlagenen Maßnahmen sowohl die Tier- wie die Pflanzenwelt gefördert werden können. Erfolge stellen sich voraussichtlich erst nach mehreren Jahren konsequenter Pflege ein. Bei erkennbar positiver Entwicklung der Vegetation kommt eine gezielte Einbringung von lebensraum- und landschaftstypischen Arten wie Schachblume in Frage. Da die Samenreife der Schachblume relativ spät einsetzt (Ende Juni), dürfen diese Flächen nicht vor diesem Zeitpunkt gemäht werden.


Zur Erhaltung des traditionellen Landschaftscharakters ist die Entwicklung von Gehölzkulissen zu vermeiden. Aus diesem Grund wird für diesen Raum keine Auenwaldentwicklung vorgeschlagen.

In Verbindung mit den Maßnahmen, die von der Stiftung Naturschutz flussaufwärts von Itzehoe geplant sind (vgl. Teilbericht Funktionsraum 7, Kap. 3.4) und mit dem Entwicklungsschwerpunkt Feuchtgrünland und Limikolen an der Stör-Mündung (Funktionsraum 4) stellt die Entwicklung von Flachland-Mähwiesen den dritten Baustein zur Aufwertung der Landlebensräume entlang der Stör dar.

Zur Aufwertung der derzeit überwiegend intensiv genutzten Flächen ist eine Öffnung der Sommerdeiche sinnvoll. Zur ökologischen Aufwertung kommen freiwillige Vereinbarungen mit den landwirtschaftlichen Betrieben, Grunderwerb durch die Stiftung Naturschutz und Ausgleichsmaßnahmen in Frage.

E	Öffnung der Sommerdeiche
E	Entwicklung von Feuchtgrünland durch Gruppenanstau auf ausgewählten Flächen
E	Entwicklung von Flachland-Mähwiesen
E	Erhaltung des offenen Landschaftscharakters

FR 7.6	+++	Aufwertung der Krückau zwischen Elmshorn und Spiekerhörn
E		<p>Arten und Lebensraumtypen</p> <ul style="list-style-type: none"> – 1130 Ästuarien – Rapfen – Flussneunauge, Meerneunauge – *91E0 Weichholzaunenwälder
<p>Partnerschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsgruppe WRRL – Ausgleichsmaßnahmen 		<p>Defizite</p> <ul style="list-style-type: none"> – Strukturarmut des Flussunterlaufs
		<p>Ziel der Maßnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufwertung des Flusslaufs durch Schaffung von Seitenräumen

<p>Umsetzungsort Krückau</p> <p>Schutzstatus –</p> <p>Eigentumsverhältnisse – privat</p>	 <p style="text-align: center;">Raa-Besenbek</p> <p style="text-align: right;">..... Natura 2000-Grenze</p>
---	--

Kontext und Begründung


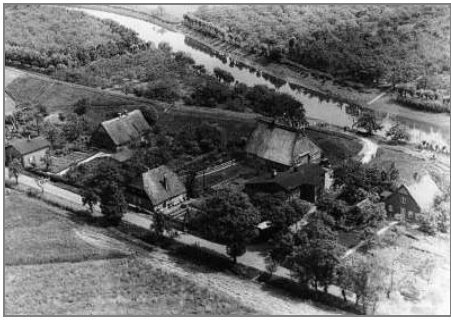
Künstlich angelegte Nebengewässer können an Flussabschnitten, die keinen erhaltungswürdigen fluvialen Formenschatz besitzen, zur Aufwertung beitragen. Innerhalb der Natura 2000-Kulisse ist ein potenziell geeigneter Raum der Krückau zwischen Spiekerhörn und Elmshorn ausgebildet.

Wenn die Fläche verfügbar werden sollte, kommt z.B. die Anlage eines Seitenarms oder einer größeren Seitenbucht in Frage. Da sich keine Aufwertungsmöglichkeiten für den Krückau-Abschnitt flussabwärts von Elmshorn bieten, kommt der Maßnahme eine besondere Dringlichkeit zu.

Der Deichzwischenraum eignet sich zur Entwicklung eines Auenwaldsaums. Durch Abflachung und Bepflanzung der Ufer mit typgerechten Gehölzen lässt sich die Krückau auch für die aquatische Lebensgemeinschaft aufwerten (Maßnahmen FR 7.1 und FR 7.2).

E	Schaffung von strömungsberuhigten Seitenräumen
E	Abflachen der Ufer und Bepflanzung mit standortgerechten Auengehölzen
E	Entwicklung von Auenwaldsäumen



FR 7.7	W	Kulturlandschaft zwischen Spiekerhörn und Kronsnest	
	K	Arten und Lebensraumtypen –	
Partnerschaften – Verein „Historische Fähre Kronsnest“		Defizite –	
Umsetzungsort Krückau Schutzstatus – Eigentumsverhältnisse –		Ziel der Maßnahme – Erhaltung der traditionellen Kulturlandschaft, Einbeziehung lokaler Initiativen	
			 <p>Reste der Hochstammbaumkulturen bei Seesteraudeich</p>  <p>Kronsnest um 1955 (www.fahrekronsnest.de)</p>
		Krückau zwischen Kronsnest und Spiekerhörn, im Hintergrund Elmshorn	

Kontext und Begründung

Der Krückau-Abschnitt zwischen Spiekerhörn und Kronsnest hebt sich vom den übrigen Abschnitten ab. Der Flusslauf wurde hier nicht begradigt. Das Vorland ist von einem kleinteiligen Nutzungsmuster geprägt. Auf dem Südufer setzt sich dieser Landschaftsaspekt bis Alterfeldsdeich fort. Reste der früheren Hochstammbaumkulturen sind hier noch erhalten, die – wie aus historischen Aufnahmen zu erkennen ist – auch den Überflutungsraum der Krückau bei Kronsnest prägen.



Fähre Kronsnest

Der Verein „Historische Fähre Kronsnest“ lässt mit großem Erfolg die Beziehungen zwischen Menschen und Fluss wiederaufleben. Seine Aktivitäten sind unter diesem Gesichtspunkt aus Natura 2000-Sicht zu begrüßen. Die kleine Fähre befördert Wanderer und Fahrräder und unterstützt ökologisch nachhaltige Erlebnisformen des Ästuars.

Der Verein hat 2005 einen Kräutergarten angelegt. Hier bietet sich einen Anknüpfungspunkt für die Vermehrung des Wiesen-Kümmels mit dem Ziel der Wiederansiedlung einer charakteristischen Art der Elbwiesen (LRT 6510) (vgl. auch Maßnahme FR 5.5).



„Ein Kind – ein Apfelbaum“

In Frankreich wurden sehr gute Erfahrungen mit einem Projekt namens „ein Kind – ein Apfelbaum“ gemacht. Bei der Meldung der Neugeborenen werden die Eltern am Standesamt auf die Möglichkeit angesprochen, für einen Apfelbaum als Symbol für das Kind zu spenden. Wenn Interesse besteht, wird den Eltern Informationsmaterial über die Initiative mit einem Spendenformular ausgehändigt. Die Eltern können ihren Baum in einem großen zentralen Obstgarten unter Anleitung selbst pflanzen. Dort sind zusätzlich Bienenstöcke und Nistkästen für Vögel und Fledermäuse angebracht. Es hat sich herausgestellt, dass die Familien zum Geburtstag der Kinder gern dorthin fahren. Um diesem Bedarf zu entsprechen, wurde nachträglich ein Spiel- und Picknick-Platz auf einem angrenzenden Grundstück angelegt. Die gesamte Anlage liegt dornah und in Sichtweite mehrerer Häuser (im Unterschied zum Haseldorfer Obstgarten), was den Vandalismus einschränkt.

Zwingende Voraussetzung für einen Erfolg ist ein Pflegeverein: Aufgrund des besonderen Symbolcharakters dürfen die Bäume nicht gleich sterben. Im französischen Projekt wird der Obstgarten von Senioren aus der Region („Baum-Opas“ und „Baum-Omas“) gepflegt. Die Initiative ist ursprünglich im Rahmen der Agenda 21 als generationsübergreifendes Projekt konzipiert worden. Jedes Jahr wird ein Fest abgehalten, auf dem „Baum-Kinder“, „Baum-Omas“ und „Baum-Opas“ zusammenkommen. Der Obstgarten wird zusätzlich naturschutzfachlich betreut. Der Naturschutzaspekt ist durch die Einbeziehung der lokalen Initiativen ins Natura 2000-Management hinzugekommen.

Mit dem Verein „Historische Fähre Kronsnest“ und der Steinkauzinitiative des NABU im Kreis Steinburg bestehen Gruppen, die – soweit Interesse ihrerseits besteht – als Anknüpfungspunkte für ein ähnliches Projekt dienen könnten. Da die Einbeziehung der lokalen Initiativen zu den Kerngedanken von Natura 2000 gehört, wird die Idee im Zusammenhang mit dem Krückau-Abschnitt Spiekerhörn und Kronsnest vorgestellt, in dem das traditionelle Landschaftsgefüge noch vorhanden ist. Prinzipiell kommen auch andere Standorte im Obstanbaugebiet der Untereibe in Frage.

K

Einbeziehung lokaler Initiativen



FR 7.8 +	Pinnau zwischen Klevendeich und Kleientnahmestelle (FR 4)				
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 25%; background-color: #f4a460; text-align: center;">S</td> <td style="width: 25%; background-color: #90ee90; text-align: center;">E</td> <td style="width: 25%;"></td> <td style="width: 25%;"></td> </tr> </table> <p>Partnerschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> – landwirtschaftliche Betriebe 	S	E			<p>Arten und Lebensraumtypen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Brutvögel: z.B. Kiebitz – Rastvögel: z.B. Graugans – *91E0 Weichholzauenwälder <p>Defizite</p> <ul style="list-style-type: none"> – Strukturarmut des Flussunterlaufs <p>Ziel der Maßnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufwertung des Flusslaufs durch Schaffung von Seitenräumen
S	E				
<p>Umsetzungsort</p> <p>Pinnau</p> <p>Schutzstatus</p> <p>–</p> <p>Eigentumsverhältnisse</p> <p>–</p>	<div style="text-align: center;">  </div> <p style="text-align: center;">Grünland an der Pinnau bei Neuendeich</p>				
<p>Kontext und Begründung</p> <p>Der westliche Teil des Pinnau-Abschnitts bis Neuendeich ähnelt den Auwiesen (vgl. FR 4). Der Deichzwischenraum wird östlich einer verlandeten Kleientnahmestelle zwar immer schmaler, eine Pflege nach demselben Leitbild wie in den Auwiesen ist dennoch sinnvoll. Das Feuchtgrünland bietet Brutmöglichkeiten für Kiebitze und kann im Winter von Rastvögeln genutzt werden (vgl. Maßnahmen FR 4.64 und FR 4.65). Mehrere der nördlich der Pinnau gelegenen Parzellen sind mit Baumreihen umrahmt. Ihre Eignung für Vogelarten des Offenlands kann durch einen Rückschnitt verbessert werden.</p> <p>Östlich von Neuendeich wird das Vorland noch schmaler. Ein Teil der Flächen liegt brach. Dieser Abschnitt eignet sich zur Entwicklung von gehölzgeprägten Lebensräumen.</p>					
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #f4a460; text-align: center;">S / E</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #90ee90; text-align: center;">E</td> </tr> </table>	S / E	E	<p>westlich des Neuendeicher Hafens: Erhaltung und Förderung von Vogelarten des Offenlands durch Rückschnitt der Gehölze</p> <p>östlich des Neuendeicher Hafens: Auenwaldentwicklung</p>		
S / E					
E					